

# Fraktur der distalen Epiphysenfuge am Metatarsus bei einem Zugochsen

Autor(en): **Wirz, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **82 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-592147>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch das an Rotlauf erkrankte Muttertier intrauterin infiziert worden sind. Eine postnatale Infektion erscheint völlig ausgeschlossen.

Zur Erhärtung der Diagnose wurden dem veterinärpathologischen und -bakteriologischen Institut Bern Organteile zugewiesen. Infolge eines Mißverständnisses beschränkte sich dasselbe leider auf eine histologische Untersuchung eines Hautstückes und stellte strichweise starke Erweiterung der Blutgefäße fest. Ferner sollen um einige Gefäße herum die Kerne der Adventitiazellen zahlreicher und etwas plumper gewesen sein.

Was den beschriebenen Fall auszeichnet, ist die schon im Mutterleib erfolgte Erkrankung sämtlicher Ferkel sowie die vorzeitige Ausscheidung und große Lebensschwäche der lebendgeborenen. Die Veränderungen an der Haut (diffuse und fleckige Rötungen und Ödeme) und die angetroffene Milzschwellung entsprechen den von anderer Seite erhobenen Befunden.

#### Literatur.

Dörrwächter: Mitt. d. Vereins bad. Tierärzte. 7. Jahrg. Nr. 12 und Berl. Tierärztl. Wschr. 1908, S. 98 (Ref.). — Glässer: Die Krankh. d. Schweines 1912 und Jahresbericht der beamt. Tierärzte Preußens 1903. — Schmidt, H.: Berl. Tierärztl. Wschr. 1903, S. 351. — Seeburger: Schweiz. Archiv f. Tierheilk. 1919, S. 264. — Shanks und Lamont: Vet. Rec. 1938, S. 816. — Waller: J. americ. vet. med. Assoc. 1938, S. 196.

## Fraktur der distalen Epiphysenfuge am Metatarsus bei einem Zugochsen.

Von Dr. O. Wirz, Tierarzt in Ins.

Einen nicht alltäglichen Fall einer Fraktur, sowohl in bezug auf Lokalisation als auf Symptomatologie, hatte ich Gelegenheit, letzthin zu beobachten. Am 10. August wurde ich dringend zu Herrn J. G. in I. gerufen wegen einem Ochsen. Der Vorbericht lautete: plötzliche hochgradige Lahmheit eines im Stalle stehenden 2½jährigen Simmentalerochsen. Dieses Zugtier hatte tags zuvor noch wie gewohnt Feldarbeiten verrichtet; bei der Morgenfütterung, am 10. August, war noch nichts Anormales im Stehen zu beobachten. Gegen Mittag, vermutlich nach dem Aufstehen, stand der Ochs nur auf 3 Beinen, bei häufigem krampfhaftem Heben der h. l. Gliedmaße und leisem Stöhnen.

Etwa 3 bis 4 cm oberhalb des h. l. Fesselgelenks besteht eine

starke Knickung in der Richtung des Schienbeines-Fesselbeines medialwärts, unter einem stumpfen Winkel von etwa 130 bis 140°, so daß nur die äußere Klaue mit dem Klauenrand leicht den Boden berührt. Es besteht entzündliche diffuse Schwellung oberhalb und unterhalb der Knickungsstelle. Der Hinterfuß ist steif und passiv in keiner Richtung zu beugen oder zu strecken. Abnorme Beweglichkeit sowie Krepitation fehlt.

Die Diagnose lautet: Fraktur des Schienbeins mit starker Sehnenkontraktur, welche die Bruchstücke medial aufeinander preßt.

Der Versuch der Reposition durch Zug und Gegenzug mißlang wegen starkem Widerstand des Tieres. Die absolut ungünstige Prognose in bezug auf Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit, sowie der gute Ernährungszustand des zirka 600 kg schweren Tieres ließen die Schlachtung als gegeben erscheinen.

Die Sektion ergab: Blutunterlaufene Cutis, Subcutis und Periost am distalen Ende des Schienbeins. Die Epiphyse von der Diaphyse getrennt, zwischen beiden ein starkes Blutkoagulum. Periost auf der lateralen Seite zerrissen. Leichte seitliche Verschiebung der beiden Bruchenden. Der Epiphysenknorpel resorbiert. Die beiden Bruchflächen fühlen sich körnig rauh an und sind von roter Farbe (knöcherne Verbindung). Das Fesselgelenk, sein Gelenkbänderapparat, sowie die Kapsel waren vollkommen intakt.

Epikrise: Die knöcherne Verbindung zwischen Epiphyse und Diaphyse war in unserem Falle noch nicht sehr solid, so daß ein genügend starkes schief auf das Schienbein auftreffendes Trauma zur gewaltsamen Trennung der beiden Knochenteile führen mußte. Anzeichen von Rachitis wie Persistieren eines verbreiterten Epiphysenknorpels, Vorhandensein von osteoidem Gewebe daselbst, kann für die Fraktur ursächlich nicht in Frage kommen.

Das Knochenwachstum war bei dem 2½jährigen Ochsen abgeschlossen. Trotzdem muß bei Tieren in diesem Alter die Epiphysenfuge als locus minoris resistentiae für etwaige Gewalteinwirkungen angesprochen werden. In differentialdiagnostischer Hinsicht ist interessant das Fehlen von Krepitation. Ob ähnliche Fälle in der Literatur bereits publiziert wurden, entzieht sich meiner Kenntnis.

Das Präparat befindet sich in meiner Sammlung und steht Interessenten gerne zur Verfügung.

---